



Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Bonn und Rhein-Sieg-Kreis

## **Bericht**

**Januar 2021 – Dezember 2021**

---

### **Frau und Flucht**

**Beratung und Begleitung von**

**Frauen und Kindern mit**

**Fluchterfahrung**



## Gliederung

1. Projektbeschreibung	1
a) Die Schutzunterkunft	1
b) Bewohnerinnen	1
- Fluchtgründe und Erfahrungen auf der Flucht	2
- Gesundheitlicher Zustand	2
c) Leitziele und deren Umsetzung	2
- Schutz	2
- Stabilisierung	2
- Auswirkungen der Corona-Pandemie	3
- Unterstützung bei der Erziehung	2
- Bildung und Teilhabe	3
- Integration der Frauen	3
- Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der schulischen Integration der Kinder und Jugendlichen	3
- Integration erfordert Beratung und persönliche Kontakte - auch in Corona-Zeiten	4
- Freizeitaktivitäten sind wichtige integrationsfördernde Maßnahmen	4
- Ein Fallbeispiel	4
- Integration in den Sozialraum	5
- Begleitung durch Ehrenamt	5
2. Vernetzung	5
3. Qualitätssicherung	6
- Berichtswesen	6
- Qualifizierungsmaßnahmen der Ehrenamtlichen Begleiterinnen	6
- Teambesprechungen im SkF	6
- Supervision und Weiterbildung	6
- Austauschtreffen mit den Verantwortlichen der Stadt Troisdorf	6
4. Perspektiven	6
- Vermittlung von geeignetem Wohnraum	6
- Verselbstständigung	6
- Durchstarten in Ausbildung und Beruf	7
- Pflege und Ausbau des Netzwerks	7
- Integration der Kinder	7
- Pflege des Ehrenamtes	8
5. Modellcharakter – Modell Schutzhaus	7
- Modell niederschwellig	8
- Modell Zusammenspiel Haupt- und Ehrenamt	8





Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Bonn und Rhein-Sieg-Kreis

## **Geschützte Unterkunft für Frauen und Kinder mit Fluchterfahrung** **Bericht 01.01.2021 - 31.12.2021**

Gemeinsam haben die Stadt Troisdorf und der SkF eine geschützte Unterkunft für alleinreisende / alleinerziehende Flüchtlingsfrauen mit ihren Kindern eingerichtet. Der SkF stellt personelle und fachliche Ressourcen mit einer 0,5 VZ zur Begleitung der Frauen und Kinder vor Ort zur Verfügung und koordiniert den Einsatz von Ehrenamtlichen bei diesem Projekt.

Der Bedarf ist nach wie vor vorhanden und das Haus stets mit Frauen und Kindern belegt. Das „Schutzhaus“ hat sich in jeder Hinsicht als ein erfolgreiches Schutz- und Integrationsangebot entwickelt, das auch überregional anerkannt wird.

### **1. Projektbeschreibung**

Gründe, die Frauen zur Flucht treiben sind neben Krieg und Umweltkatastrophen auch geschlechtsspezifische Gründe wie Vergewaltigung, Genitalverstümmelung, Zwangsprostitution, Zwangsverheiratung. Gemeinschaftsunterkünfte bieten für Frauen und Kinder wenig Schutz. Besonders alleinstehende Frauen sind möglichen Übergriffen und Belästigungen durch männliche Bewohner ausgesetzt. Sie benötigen einen besonderen Unterstützungsbedarf und geschützte Räume, in denen sich die Lebenssituation der Frauen und Kinder stabilisiert und Integration gelingt.

1

#### **a) Die Schutzunterkunft**

Bei der Unterkunft handelt sich um drei umfassend sanierte, nebeneinander liegende Häuser mit jeweils einer Gemeinschaftsküche und gemeinschaftlich genutzten Bädern, einem Gemeinschaftsraum und einem Büro der sozialpädagogischen Fachkraft des SkF mit einer Spielecke für Kinder. Sie wurde im Januar 2017 erstmalig von Frauen und Kindern bezogen.

#### **b) Bewohnerinnen**

Insgesamt lebten im Berichtsjahr 21 Frauen und 19 Kinder in der Unterkunft. 3 Frauen und 2 Kinder sind ausgezogen. Eine ältere alleinstehende Frau konnte in eine eigene Wohnung umziehen. Eine junge Mutter zog mit ihrem Kleinkind zum Vater des Kindes nach Bayern in eine eigene Wohnung. Eine Frau wurde zusammen mit ihrem Kind in ihr Herkunftsland abgeschoben.

Ende 2021 lebten 18 Frauen und 17 Kinder im Haus.

Sie stammen aus 8 Herkunftsländern: Nigeria, Afghanistan, Serbien, Iran, Irak, Somalia, Guinea und Ghana

#### **Alter der Kinder**

unter 2	3
3 - 6	8
7 - 11	2
12 - 17	4

Die Frauen kommen aus unterschiedlichen sozialen Schichten, einige wenige mit Ausbildung, andere können weder lesen noch schreiben. Sieben Frauen sind ohne Kinder.

Derzeit ist 1 Zimmer frei, das renovierungsbedürftig bzw. wegen eines Wasserschadens nicht bewohnbar war. In allen drei Häusern kam es zudem mehrfach zu Wasserrohrbrüchen oder die Sanierungsarbeiten nahmen einen längeren Zeitraum in Anspruch. Im Rahmen von umfangreicheren Sanierungsarbeiten konnten Frauen und Kinder vorübergehend (3 Wochen) in einem Haus keine Dusche benutzen.

### **Fluchtgründe und Erfahrungen auf der Flucht**

Gründe für und Erfahrungen während der Flucht waren u.a. Genitalverstümmelung, Zwangsprostitution, die Trennung von den Kindern, Schwangerschaft, die Ausnutzung durch vermeintliche Helfer - finanziell wie sexuell - mit Heiratsversprechen oder bewussten Fehlinformationen, Perspektivlosigkeit und gesundheitliche Gefährdung der Kinder, Repressionen durch das Regime durch vorausgegangene Beschäftigung für die Bundeswehr (Ortskräfte in Afghanistan).

### **Gesundheitlicher Zustand**

Psychische Instabilität oder Depressionen durch diese traumatischen Erfahrungen führen zu Überforderungen. Einige Frauen leiden an chronischen Erkrankungen wie ständigem Kopfschmerz oder Magenproblemen. Einer jungen Mutter sollte die Gallenblase entfernt werden. Die OP musste wegen der Corona-Situation verschoben werden und weil sie noch nicht geimpft war. Einige hatten Angst, sich gegen Covid 19 impfen zu lassen, vor allem, weil sie durch fragwürdige Medienberichte und Gerüchte im Internet beeinflusst waren. Alle Frauen konnten durch Gespräche und Vermittlung von Impfangeboten zu einer Impfung überzeugt werden. Manche warten noch auf einen zweiten Termin.

Die Pandemie hat zu viel Stress geführt, da die Kinder teilweise nicht in Kitas oder Schulen betreut bzw. beschult werden konnten und die beengte Situation zu zusätzlichem sozialen Stress führt.

Nach wie vor sind die Überforderung und der Unterstützungsbedarf der Frauen bei der Organisation ihres Lebens sehr hoch.

### **c) Leitziele und deren Umsetzung**

#### **Schutz**

Die Unterbringung in einer Unterkunft nur für Frauen und Kinder bietet nach wie vor ausreichend Schutz.

#### **Stabilisierung**

Die Unterstützung durch die sozialpädagogische Fachkraft bei der Bewältigung des Alltags (sie ist an 4 Vormittagen in der Unterkunft) stabilisiert die Lebenssituation der Frauen und Kinder. Sie hilft bei der Klärung von Leistungsansprüchen an Sozialamt / Jobcenter, bei ausländerrechtlichen Fragestellungen, bei der Sicherstellung der medizinischen Versorgung, bei der Vermittlung zu Fachberatungsstellen, bei der Vermittlung in Deutsch- und Integrationskurse, bei der Wohnungssuche .

Weitere Stabilitätsfaktoren sind die Begleitung durch Ehrenamtliche, das gut funktionierende Netzwerk mit kommunalen Dienststellen, Schulen und Kindergärten sowie die hilfreichen Allianzen unter den Frauen.

#### **Auswirkungen der Corona-Pandemie**

Auch das Jahr 2021 war durch die Pandemie geprägt und die Verunsicherung unter den Frauen groß. Es kursierten immer noch absurde Gerüchte und Fehlmeldungen. Manche Frauen versuchten sich im Internet zu informieren und stießen auf unseriöse Berichterstattungen. Es gab Verunsicherungen bezüglich der Regeln und Vorschriften, ebenso wie über die trotz des Lockdowns herrschende Schulpflicht. Wenn jemand vermeintliche Symptome zeigte, kamen Misstrauen und weitere Verunsicherung hinzu. Wie soll man sich in einer Gemeinschaftsunterkunft mit geteiltem Bad und Küche schützen? Was

tun, wenn die Nachbarin Besuch erhält? Wie geht man mit der Erkältung des Kindes richtig um und mit eigenen Symptomen?

Quarantäneanordnungen gab es 2021 für eine Familie, in der ein Kind positiv war aufgrund eines Kontaktes in der Schule. Die ganze Familie, abgesehen von der geimpften Mutter musste in Quarantäne. Ein Umzug in eine andere Unterkunft konnte glücklicherweise für die Frau und ihre vier Kinder abgewendet werden, da alle anderen Bewohnerinnen geimpft waren. Wegen verschiedener Coronafälle in Kitas mussten einige Kinder zeitweise zu Hause betreut werden, wegen Personalmangel oder geschlossener einzelner Gruppen. Die Mütter mussten ihre Kinder selbst täglich für einen bestimmten Zeitraum testen.

Der Kontakt zu Behörden war für die Frauen immer noch erschwert: eine Voranmeldung war erforderlich, die Frauen wussten teilweise nicht, wie sie einen Termin bekommen konnten. Hier konnte die Fachkraft ihr gutes Netzwerk zu stark frequentierten Abteilungen des Rathauses nutzen und viele Fragen „auf dem kleinen Dienstweg“ klären.

**Die Frauen waren und sind in der Pandemie nochmal besonders auf Unterstützung angewiesen.** Die sozialpädagogische Fachkraft war die ganze Zeit vor Ort. Sie wirkte maßgeblich daran mit, dass die Frauen die Situation bewältigen konnten.

### **Unterstützung bei der Erziehung**

Aufgrund ihres kulturellen Hintergrunds, der fremden Umgebung, ihrer psychischen und gesundheitlichen Belastungen tauchten immer Probleme bei Erziehungsfragen auf. Mit dem Blick auf die Selbstwirksamkeitskräfte der Frauen und deren vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen wurden sie bei der Erziehung unterstützt.

### **Bildung und Teilhabe**

Beschreibung von beispielhaften und erfolgreichen Aktivitäten zur Umsetzung dieses Ziels:

#### **Integration der Frauen**

- Die Fachkraft unterstützte eine ältere Frau beim Umzug in die eigene Wohnung, stellte mit ihr Anträge: Kontakt zu Wohnungsbaugesellschaften und Hausverwaltungen, Erstausrüstung und Kautionsdarlehen, Ummeldung, Adressänderung, Möbelsuche, Helfersysteme aktivieren, Vermittlung von Ehrenamtlichen
- 4 Frauen wurden in einen Sprachkurs vermittelt.
- 1 Frau nimmt weiterhin am Projekt „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ teil. Es gibt einen engen Kontakt zur Kollegin, die für das Coaching der Frauen zuständig ist.
- Die Fachkraft hat die Frauen bei der Kontaktaufnahme zu Elterngruppen von Kitas und Schulen unterstützt.
- Drei Frauen bestanden die Prüfung des B2 Sprachkurses. Bei allen laufen noch die Vorgänge der Zeugnisanerkennung und Übersetzungen in enger Zusammenarbeit mit dem integration point.
- Eine junge Frau begann eine Ausbildung als Zahnarzhelferin. Sie strebt nach der Ausbildung ein Studium an.

#### **Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der schulischen Integration der Kinder und Jugendlichen:**

- Drei Kinder unter vier Jahren werden in nahegelegenen Kitas betreut.
- Zwei Kinder zwischen 6 und 12 Jahren besuchen eine nahegelegene Grundschule.
- Ein Kind besucht seit 2019 eine Förderschule für geistig und körperlich behinderte Kinder in Sankt Augustin.
- Von den 12 - 15jährigen besuchen zwei Kinder eine Förderschule für Schüler mit Lernbehinderungen und zwei die Förderklasse der Rupert-Neudeck-Hauptschule.
- Die Fachkraft unterstützte die Mütter beim Stellen von Anträgen für Bildung und Teilhabe (Mittagessen, Lernmaterial, Klassenfahrten)
- Die Fachkraft vermittelte zwei Kindern Plätze für Ergo- und Logopädie. Die Therapeutin verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und arbeitet auch in der Logopädie mit Bewegung.

Der enge Kontakt der Fachkraft zu den Schulen hat sich besonders in der Corona-Situation bewährt: Sie ist in allen Verteilern für Rundbriefe an die Eltern, konnte das Homeschooling erklären und einüben, das Einrichten von Lernplattformen unterstützen sowie die Beschaffung von Lernmaterial vermitteln.

### **Integration erfordert Beratung und persönliche Kontakte - auch in Corona-Zeiten**

Im Berichtsjahr hat die Fachkraft insgesamt **452 Beratungsgespräche** mit den im Schutzhaus lebenden Frauen geführt. Im Durchschnitt sind das **22 Gespräche pro Frau** (bis zum Auszug und ohne „Nachbetreuung“), die Varianz liegt zwischen 3 und 65.

**Auf dem Hintergrund der Pandemie und der damit verbundenen Ängste und Abschottungstendenzen bei den Frauen haben sich das Büro in der Unterkunft und die regelmäßige Präsenz der Fachkraft vor Ort besonders bewährt. Ohne diese Rahmenbedingungen wären viele der geschilderten Integrationserfolge nicht möglich gewesen.**

### **Freizeitaktivitäten sind wichtige integrationsfördernde Maßnahmen**

Trotz der Corona-Situation konnte die Fachkraft in den Sommerferien mit 7 Frauen und 12 Kindern im Alter von 2 bis 13 einen Ausflug in den Kölner Zoo machen. Bei sommerlichem Wetter bestaunten Kinder und Mütter die Tiere und schossen reichlich Erinnerungsfotos. Lieblingstiere waren die Elefanten, die Raubkatzen und die Wildpferde. Zwei Frauen ließen ihre Mütter in Afrika über einen Videoanruf am Erlebnis teilhaben. Der abschließende Höhepunkt für die Kinder war der tolle Abenteuerspielplatz, auf dem am Ende des Rundgangs gepicknickt wurde. Der Ausflug wurde durch eine Spende der Kinderstiftung Troisdorf finanziert. Ohne diese Unterstützung hätten die Frauen ihren Kindern dieses schöne Ferienerlebnis nicht möglich machen können.

Mit den Grundschulkindern und den älteren Kita-Kindern organisierte die Fachkraft Spiel- und Aufräumaktionen in der Unterkunft. Damit leitet sie die Kinder einerseits zum Spielen und zu eigenen Beschäftigungen an, andererseits vermittelt sie ihnen durch das gemeinsame Aufräumen das Gefühl, dass sie selbst einen Beitrag zum Zusammenleben in der Unterkunft leisten können.

Ebenfalls mit finanzieller Unterstützung durch die Kinderstiftung fand in der ersten Herbstferienwoche als besonderes Angebot ein Tanzprojekt für Mädchen statt. Unter der Leitung der erfahrenen Tanzpädagogin Alina Felber konnten 7 Mädchen im Alter von 6 bis 13 Jahren sich täglich für 4 Stunden mit dem Thema „Zeit“ beschäftigen. Sie haben durch Tages- und Jahreszeiten sowie durch verschiedene Lebenszeiten und -situationen getanzt und eine kleine Performance erarbeitet, die beim großen Finale erst einer Kindergruppe der nahe gelegenen Kita (Kriegsdorferstr.) und dann schließlich den Eltern vorgeführt wurde. Es war bemerkenswert zu sehen wie die Mädchen sich in dieser Woche entwickelt haben und sich als Gruppe auf das Thema und die anderen Teilnehmerinnen eingelassen haben. Alle hatten sehr viel Spaß und eine unvergessliche Ferienwoche.

### **Ein Fallbeispiel**

Ende September traf eine Frau mit drei Kindern in der Schutzunterkunft ein. Sie waren einen Monat zuvor aus Afghanistan ausgeflogen worden, weil ihr Exmann für die Bundeswehr gearbeitet hatte und sie damit als Angehörige von Ortskräften unter einem besonderen Status einreisen konnten.

Diese Besonderheit führte zu einigen bürokratischen Hürden, die nach und nach gemeistert werden konnten. Die familiäre Situation ist kompliziert, da es bereits kurz nach der Ankunft der Familie in Deutschland gewaltgeprägte Konflikte zwischen den getrennten Eheleuten gab, die von der Frau zur Anzeige gebracht wurden. Zudem befindet sich der aktuelle Ehemann der Frau nach wie vor in Afghanistan, was eine große psychische Belastung für sie darstellt. Die Beschulung der Kinder konnte gut gelöst werden. Der jüngste Sohn wurde in der

Sternenschule aufgenommen und konnte sofort in die Trogata, während die beiden älteren Kinder in die speziell für geflüchtete Kinder und Jugendliche eingerichtete Förderklasse der Rupert-Neudeck-Hauptschule aufgenommen wurden. Die Eingewöhnung in das Schulsystem fällt vor allem dem ältesten Sohn sehr schwer, so dass gemeinsam mit der Lehrerin nach geeigneten Maßnahmen gesucht wird, um die Kinder gezielter zu unterstützen.

Für fehlende Nachweise wie Zeugnisse und Impfnachweise wurde eine großzügige Frist gewährt, da es noch einige Probleme mit dem Einrichten der Krankenversicherung gab. Die Frau wurde sogleich beim Integration-Point angemeldet und erhielt schnelle Unterstützung und eine Bewilligung für einen Integrationskurs. Trotz der vermeintlich gut gelaufenen Entwicklung braucht die Familie noch sehr viel Unterstützung, bis sie den Alltag bewältigen kann. Zudem hofft die Frau auf eine Familienzusammenführung mit ihrem Mann.

### **Integration in den Sozialraum**

Die Unterkunft in unmittelbarer Nähe zu einem Wohngebiet wird inzwischen von den Nachbarn mehr und mehr akzeptiert. Auch wenn einige Nachbarn bei ihren Vorbehalten geblieben sind, wenden sie sich bei Fragen, Beschwerden und Anregungen direkt an die Fachkraft, Gespräche ergeben sich durch formlose Treffen auf dem Spielplatz oder „am Gartenzaun“. Sehr selten gibt es noch Beschwerden über abendliche Ruhestörungen.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte auch 2021 kein gemeinsames Fest stattfinden.

### **Begleitung durch Ehrenamt**

Eine wichtige Aufgabe der sozialpädagogischen Fachkraft lag weiterhin im Aufbau und in der Begleitung eines Netzwerks von Ehrenamtlichen.

Es gibt ein gut funktionierendes, ehrenamtliches Hilfenetzwerk rund um die Schutzunterkunft, das sich zusammensetzt aus Einzelpatenschaften, Freiwilligen aus den Nachbarschaftstreffen, Helfern aus dem städtischen Netzwerk, der Kolpingfamilie sowie über Ehrenamtliche über den SkF. Sie sind im Netzwerk vor Ort vertreten.

Aufgrund der Corona-Lage mussten sich vor allem ältere ehrenamtliche Helfer\*innen zurückziehen und auf direkte Kontakte verzichten. Trotzdem konnte einiges über Emails und Telefonate auf den Weg gebracht werden. Die Ehrenamtlichen aktivierten ihre persönlichen Netzwerke und leiteten Hilfesuche weiter.

Zwei Frauen übernahmen eine Patenschaft für ein Vorschul- und ein Grundschulkind und fördern sie durch pädagogische Angebote entsprechend dem individuellen Bedarf. Eine Ehrenamtlerin kommt wöchentlich zu einem festen Termin in die Schutzunterkunft und übernimmt das, was gerade an Unterstützung und Hilfe ansteht.

Die Ehrenamtlichen identifizieren sich sehr mit dem Schutzhaus. Ihr Einsatz wird durch die Fachkraft koordiniert und fachlich begleitet. Eine Reflexion erfolgt über persönliche Gespräche, Telefonate und regen E-Mail-Kontakt. Standards wie das erweiterte Führungszeugnis und Schulungen zur sexuellen Prävention werden erfüllt.

Viele Ehrenamtliche waren bereits vorher „im Einsatz“ und somit recht erfahren. Insofern wurde von vorbereitenden Schulungen abgesehen. Allerdings haben sie jederzeit die Möglichkeit, an begleitenden Schulungsmaßnahmen teilzunehmen z.B. Angebote in Troisdorf oder über eine Qualifizierungsreihe für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit des SkF mit anderen Trägern.

## **2. Vernetzung**

Die gute Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern ist für den Erfolg des Projektes unerlässlich. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen innerhalb des Rathauses (Sozialamt, Leistungsabteilung Asyl, Ausländeramt, Schulamt) funktioniert reibungslos. Es bestehen direkte Kontakte zum Jugendamt, zur Pfarrgemeinde, zum Stadtteilhaus Spich, zum Frauenhaus in Troisdorf, in dem ebenfalls einige Flüchtlingsfrauen leben, sowie zu den anderen Flüchtlingsunterkünften in Troisdorf. Auch die im Projekt tätigen Ehrenamtlichen bringen einen

„Schatz“ an Vernetzungen im Stadtteil und zur Pfarrgemeinde mit.

### **3. Qualitätssicherung**

#### **Berichtswesen**

Einmal jährlich wird ein Bericht über den Projektverlauf erstellt. Die Ergebnisse des Projektverlaufes werden ausgewertet.

#### **Qualifizierungsmaßnahmen der Ehrenamtlichen Begleiterinnen**

Durch die pädagogische Begleitung der ehrenamtlichen Begleiterinnen wird die Qualität der ehrenamtlichen Arbeit stetig gesichert.

#### **Teambesprechungen im SkF**

Regelmäßige Teambesprechungen mit der Fachgebietsleiterin und der Koordinatorin Ehrenamt sowie interne Fallbesprechungen gehören zum Standard der Arbeit der Fachkraft.

#### **Supervision und Weiterbildung**

Die Fachkraft Soziale Arbeit bildet sich fort zu Themen wie Asylrecht, Gewaltschutz, Traumasensibilität.

#### **Austauschtreffen mit den Verantwortlichen der Stadt Troisdorf**

Diese Austauschtreffen finden statt zur Reflexion und zur Verbesserung der Zusammenarbeit im Sinne der Frauen und Kinder.

### **4. Perspektiven**

Die Unterstützung der Frauen und Kinder bei der Integration in unsere Gesellschaft bleibt ein Schwerpunkt der Arbeit im kommenden Jahr. Auch wenn die ersten Jahre durchaus mit Erfolg abgeschlossen wurden, ist eine gelungene Integration nach wie vor die größte Herausforderung. Darüber hinaus bremste die Pandemie-Situation viele Bemühungen. Andererseits gelang es durch die besondere Unterstützung, die Frauen und Kinder gut durch die Pandemie zu begleiten (siehe homeschooling, Impfbegleitung wie im Bericht beschrieben)

Das Schutzhaus bietet „Schutz“ und damit verbunden die Möglichkeit der psychischen Stabilisierung und der Integration.

Nach wie vor sind die Überforderung und der Unterstützungsbedarf der Frauen bei der Organisation ihres Lebens sehr hoch. Zudem sind die Verselbständigung der Frauen und Kinder und damit verbunden die Integration in Arbeit mit hohen Hürden verbunden.

Sollten weitere Frauen und Kinder aus Afghanistan einreisen, wird sich der Aufwand in Bezug auf das Zusammentragen von erforderlichen Unterlagen für das Jobcenter, die Familienkasse und die Schulen noch erhöhen. Hinzu kommt die psychosoziale Belastung, die besonders Frauen und Mädchen durch die rigiden Einschränkungen ihrer Rechte erlebt haben.

#### **Vermittlung von geeignetem Wohnraum**

Grundlage für die Integration ist neben dem Spracherwerb die Suche und Vermittlung von geeignetem Wohnraum sicherlich eine der großen Herausforderungen bei der Wohnungsmarktsituation im Rhein-Sieg-Kreis.

#### **Verselbständigung**

Gerade was die berufliche Integration angeht, bleibt noch viel zu tun. Es gibt Hürden, weil das Sprachniveau noch nicht ausreichend ist, kleine Kinder nicht betreut werden können oder die Zugangserlaubnis zur Arbeit fehlt. Einige Frauen sind durch traumatisierende Erfahrungen oder durch die Sorge um ihre Kinder so belastet, dass sie gar nicht in der Lage sind, an einem Sprachkurs teilzunehmen oder sich um eine eigene Berufstätigkeit zu kümmern.

In einem geschützten Umfeld und mit Unterstützung durch die Fachkraft können die Frauen (neu) lernen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und eigene Stärken und Ressourcen zu mobilisieren. Da der Anteil der Mütter mit sehr kleinen Kindern im Berichtsjahr nach wie vor hoch ist, wird die Fachkraft in den Beratungsgesprächen vermehrt darauf hinarbeiten, dass die

Frauen über das Thema Mutter-Sein hinaus eigene Perspektiven für ihr Leben entwickeln können.

### **Durchstarten in Ausbildung und Beruf**

Die Fachberatung Frau und Flucht des SkF wird seit dem 01.09.2020 Jahr durch ein weiteres Angebot zur beruflichen Integration von jungen Frauen im Alter von 18 bis 27 Jahren mit einer Duldung oder einer Aufenthaltsgestattung erweitert. Das begleitende Coaching wird vom Land NRW im Rahmen des Landesprogramms „Durchstarten in Ausbildung und Beruf“ finanziert. Das Projekt läuft bis Mitte 2022 und bietet für einige der Bewohnerinnen im Schutzhaus eine gute Ergänzung.

### **Pflege und Ausbau des Netzwerks**

Das der Integration dienende Netzwerk muss gepflegt und weiter ausgebaut werden. Es trägt wesentlich zur Stabilisierung und Integration bei.

### **Integration der Kinder**

Mit besonderer Aufmerksamkeit wird die Integration und gleichberechtigte Teilhabe der Kinder und Jugendlichen begleitet. Dazu sind bereits wichtige Grundlagen geschaffen worden, die bei Bedarf (z.B. durch eine regelmäßige Hausaufgabenbetreuung und weiterer Paten) ergänzt und ausgebaut werden können. Das in den Herbstferien durchgeführte Tanzprojekt für Mädchen kam sehr gut an. Auch das afghanische Mädchen blühte auf. Je nach Corona-Lage und finanzieller Ausstattung wäre eine Fortsetzung vorstellbar und würde sich sicher positiv auf die Integration vor allem der Mädchen auswirken.

Mit der ganzheitlich arbeitenden Logo- und Ergotherapeutin hat die Fachkraft ein Gruppenangebot für Kinder angedacht. Sie sollen über ein gezieltes Bewegungsangebot in ihrer Sprachfähigkeit gefördert werden. Da die Therapeutin bisher keine Erfahrung mit der Umsetzung in Gruppen hat, bleibt abzuwarten, ob das Projekt realisiert werden kann.

### **Peer-Ansatz**

Sehr wertvoll für die weitere Integration der Frauen und Kinder ist der Einsatz einer Bewohnerin, die mittlerweile als offizielle ehrenamtliche Helferin gewonnen werden konnte. Ihr Engagement ist beispielhaft. Sie trainiert neben ihrer weiteren schulischen Ausbildung (B2 als Ziel) und der Unterstützung von Frauen in der Unterkunft mittlerweile eine Kinderkaratemannschaft in Köln-Kalk. Wenn die Corona-Situation es zulässt, wird mit ihr ein entsprechendes Angebot für geflüchtete Kinder in Troisdorf geplant und umgesetzt.

### **Pflege des Ehrenamtes**

Wesentlicher Bestandteil für ein stabiles Ehrenamt ist die Begleitung und Unterstützung. Dies motiviert die Ehrenamtlichen und trägt zur Stabilisierung und Integration bei.

## **5. Modellcharakter - Modell Schutzhaus**

Die Stadt Troisdorf hat gemeinsam mit dem SkF mit der Schutzunterkunft nur für Frauen und Kinder eine Vorreiterrolle eingenommen. Dieses Konzept setzt viele der Mindeststandards um wie z.B. erweitertes Führungszeugnis, Umsetzung des § 8a SGB VIII, Kindeswohlgefährdung, feste Ansprechpartnerin, Hausordnung, Kooperation und Netzwerkarbeit. Diese „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ wurden auf Initiative des BMFSFJ gemeinsam mit UNICEF, Wohlfahrtsverbänden, Frauenhauskoordinierung und anderen Institutionen im Juni 2017 als Broschüre veröffentlicht. Nach wie vor genügt die Unterbringung von Frauen und Kindern in zentralen Unterbringungseinrichtungen und Erstaufnahmeeinrichtungen diesen Mindeststandards nicht. Der SkF engagiert sich mit seinem Gewaltschutzangebot, auch unterstützt über die Aktion Neue Nachbarn, in anderen Kommunen im Rhein-Sieg-Kreis.

Die Schutzunterkunft ist einmalig im Rhein-Sieg-Kreis bzw. auch nach wie vor in Deutschland.

Dieses Projekt hat auf jeden Fall Modellcharakter.

**Modell niederschwellig**

Nach wie vor ist die Arbeit in der Schutzunterkunft ein niederschwelliger Ansatz. Er führt an die überwiegend vorhandene Gehstruktur in unserem Hilfesystem heran und ist Wegweiser im Sozialraum wie auch im Hilfesystem für die Frauen und die Kinder.

**Modell Zusammenspiel Haupt- und Ehrenamt**

Die Kombination von Haupt - und Ehrenamt ermöglicht Hilfe in ihrer Vielfalt. Von der fachlichen Einzelfallhilfe einer Fachkraft bis hin zu flankierenden Maßnahmen und der Orientierung im Sozialraum. Unerlässlich ist hierbei die Unterstützung und Begleitung des Ehrenamtes.

Das Schutzhaus ist nach wie vor ein „besonderes Angebot“, dass nicht nur in Troisdorf sondern auch überregional einen sehr guten Ruf hat.